

# Entschließung der Norddeutschen Fraktionsvorsitzenden- konferenz der CDU

## *Strategie digitale Bildung – Wissensvermittlung im 21. Jahrhundert*

(beschlossen am 13. April 2015)

Die Bedeutung von moderner Informations- und Kommunikationstechnik im alltäglichen Leben nimmt stetig zu. Sowohl in der Berufswelt als auch im privaten Bereich ist eine rasante Digitalisierung zu beobachten; ein Verzicht auf Smartphone, Tablet und PC ist für einen wachsenden Anteil der Bevölkerung daher kaum noch vorstellbar. Im Gegenteil: Digitale Technik ist selbstverständlicher Begleiter in allen Lebensbereichen. Dieses Phänomen lässt sich generationsübergreifend beobachten, besonders aber für die Heranwachsenden in unserer Gesellschaft sind der Umgang und das Leben in einer digitalisierten Welt Normalität. Umso bemerkenswerter ist daher, dass Schulen, in Bezug auf Ausstattung und Nutzung der modernen Technik, nicht annähernd mit dieser Entwicklung Schritt halten.

Dies ist sicherlich auch einer der zentralen Beweggründe, welche die Bundestagsfraktionen von CDU/CSU und SPD dazu veranlasst haben, die Bundesregierung mit dem Antrag „Durch Stärkung der Digitalen Bildung Medienkompetenz fördern und digitale Spaltung überwinden“ (Drs. 18/4422) zur Entwicklung und Umsetzung einer Strategie „Digitales Lernen“ aufzufordern, welche nach Möglichkeit in Kooperation von Bund, Ländern und Akteuren aus allen Bildungsbereichen realisiert werden soll.

Vor diesem Hintergrund gewinnt die Vermittlung von Fähigkeiten und Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien zunehmend an Relevanz. An der Stelle richtet sich der Blick auf die Schul- und Bildungseinrichtungen in unseren Bundesländern. Ihnen fällt hierbei vornehmlich die Herausforderung zu, unseren Kindern und Jugendlichen die benötigten Kompetenzen zu vermitteln.

Inwieweit dies aktuell gelingt, zeigt die internationale Vergleichsstudie ICILS (International Computer and Information Literacy Study): Im Endergebnis liegt Deutschland im Vergleich der Computerfähigkeiten seiner Schülerinnen und Schüler zwar im europäischen

34 Mittelfeld, ein Drittel der Achtklässler verfügt dabei aber höchstens über grundlegende  
35 Computerkenntnisse.

36

37 Ein zentraler Kritikpunkt der Bildungsforscher ist die nach wie vor schlechte und veraltete  
38 Ausstattung von deutschen Schulen, in Bezug auf moderne Informationstechnik. Schüle-  
39 rinnen und Schüler bewegen sich daher vielerorts in zwei unterschiedlichen Lebensrealitä-  
40 ten, die sich zusehends entfremden: Sie erlernen den Umgang mit modernen digitalen  
41 Medien nicht mehr vorwiegend innerhalb, sondern außerhalb ihres schulischen Alltags.

42 Hierbei bekommt der jeweilige soziale Hintergrund auch wieder verstärkt eine Bedeutung:  
43 So sind Schülerinnen und Schüler aus bildungsorientierten und oftmals sozial besserge-  
44 stellten Familien geübter im Umgang mit moderner Informationstechnik, als solche aus  
45 bildungsferneren Familien. Somit kann der Anspruch an unsere Schulen, zur Überwindung  
46 sozialer Ungerechtigkeit und zur Herstellung von Chancengerechtigkeit beizutragen,  
47 an dieser Stelle unter den bestehenden Gegebenheiten nicht zufriedenstellend erfüllt  
48 werden.

49 Moderne Informations- und Kommunikationstechnik beeinflusst aber nicht nur maßgeb-  
50 lich die Zukunft des Lernens und der Wissensvermittlung in unseren Schulen, sie bietet  
51 gleichzeitig enormes Potential zur Erleichterung der Arbeit von Lehrerinnen, Lehrern und  
52 der Schulverwaltung sowie zu deren Entlastung bei täglichen Arbeitsabläufen. Darüber  
53 hinaus ergeben sich völlig neue didaktisch-pädagogische Möglichkeiten der Wissensver-  
54 mittlung, die die bisherige Methodik sinnvoll, zukunftsorientiert und wirkungsvoll ergän-  
55 zen können. So eröffnet EDV-gestütztes Lernen etwa die Möglichkeit, dass jede Schülerin  
56 und jeder Schüler passgenaue Aufgabenstellungen in Ihrem/seinem individuellen Lern-  
57 tempo bearbeitet. Das kontinuierliche und nachvollziehbare Lernerfolgsmonitoring bietet  
58 dabei einen Zugewinn an Transparenz für alle Beteiligten. Neben der Vermittlung von un-  
59 terrichtlichen Inhalten, ist der Erwerb von digitaler Kompetenz ein erwünschter Effekt, der  
60 in Studium, Beruf und allgemein in der gegenwärtigen – erst recht aber in der zukünftigen  
61 – Welt, unverzichtbare Grundvoraussetzung ist.

62

63 Die technischen Möglichkeiten, um unsere Schulen bereit für das 21. Jahrhundert aufzu-  
64 stellen, sind schon jetzt vorhanden und hinlänglich erprobt. Es gilt, die erkannten Mängel  
65 als Chance zum Aufbruch zu verstehen und gemeinsam die richtigen Schlüsse daraus zu  
66 ziehen.

67

- 68 I. Vor diesem Hintergrund fordern die Vorsitzenden der Norddeutschen CDU-Fraktionen  
69 die Bildungs- und Kultusministerien der beteiligten Länder dazu auf, in Anbetracht der  
70 genannten Zielsetzungen:  
71
- 72 1) Eine länderübergreifende umfassende Strategie im Schwerpunkt digitale Bildung zu  
73 erarbeiten, auf Grundlage derer dafür gesorgt wird, dass
    - 74 a) moderne Informations- und Kommunikationstechnik sowie die hierfür benötigte IT-  
75 Infrastruktur schnell und flächendeckend in die Schulen der beteiligten Länder Ein-  
76 zug hält.
    - 77 b) bei Neuanschaffung benötigter IT-Infrastruktur und Endgeräten (Hardware) sowie  
78 von Lernprogrammen, Lizenzen (Software) und externen IT-Dienstleistungen, in  
79 Abstimmung mit den Schulträgern die Möglichkeit der gemeinschaftlichen Be-  
80 schaffung und somit gegebenenfalls des preislichen Vorteils geprüft wird.
  - 81  
82 2) Die länderübergreifende Strategie verfolgt hierbei grundsätzlich die Ziele,
    - 83 a) das Lehren, Lernen und Arbeiten mit moderner Informations- und Kommunikati-  
84 onstechnik nachhaltig im schulischen Alltag zu verankern.
    - 85 b) das schulische Prüfungs- und Verwaltungswesen zu vereinfachen und somit die  
86 Lehrerinnen und Lehrer sowie die Schulverwaltung zu entlasten.
    - 87 c) sozialer Benachteiligung im Umgang mit moderner Informationstechnik entgegen-  
88 zuwirken.
    - 89 d) den Schulwechsel von einem in das andere Bundesland zu vereinfachen.
    - 90 e) darauf hinzuwirken, dass langfristig alle Facetten des schulischen Alltags (leben,  
91 lernen, prüfen, verwalten, dokumentieren, kommunizieren etc.) zu einem integrier-  
92 ten und kompatiblen System entwickelt werden.
  - 93  
94 3) Voraussetzungen durch regelnde Technik und Verfahren zuschaffen, die vorherrschen-  
95 de datenschutzrechtliche Bedenken ausräumen.
  - 96 4) Die Einführung von digitalen Klassenräumen mit digitalen Tafeln, Tablets für Schüle-  
97 rinnen und Schüler und eBoards für Lehrerinnen und Lehrer im Modellversuch.
  - 98  
99 5) Allen Beteiligten durch begleitenden Unterricht und Weiterbildung die notwendigen  
100 (Medien-)Kompetenzen zu vermitteln, um

101 a) die möglichen Herangehensweisen, Chancen und Risiken der Informationsbeschaf-  
102 fung aus dem Internet für schulische Anwendungen, besonders unter Zuhilfenahme  
103 von Suchmaschinen und im Hinblick auf Quellenbewertung, zu ergründen.

104 b) auch (Missbrauchs-)Gefahren frühzeitig erkennen und vorbeugen zu können.

105

106

107 II. Ferner begrüßen die Vorsitzenden der Norddeutschen CDU-Fraktionen ausdrücklich die  
108 in dem Antrag der Bundestagsfraktionen von CDU/CSU und SPD „Durch Stärkung der  
109 Digitalen Bildung Medienkompetenz fördern und digitale Spaltung überwinden“ (Drs.  
110 18/4422) dargelegten Schwerpunkte, Maßnahmen und Ziele zur Umsetzung und Ent-  
111 wicklung einer Strategie „Digitales Lernen“ und sehen in der Initiative einen wichtigen  
112 Schritt zur Unterstützung und Förderung eines länderübergreifenden Handelns auf die-  
113 sem zukunftssträchtigen Feld.